

Was ist Jakobskreuzkraut? Warum ist es gefährlich für das Tier?

- Zweijährige, manchmal länger ausdauernde krautige Pflanze.
- Bildet Pyrrolizidinalkaloide (sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe) zum Fraßschutz vor Fraßfeinden (z.B. Kreuzkraut-Saatfliege, verschiedene Käferarten).
- Pflanze entwickelt im ersten Jahr eine Rosette, im zweiten Jahr erreicht sie nach dem Streckungswachstum eine Höhe von etwa 60–100 cm und blüht etwa von Mitte Juni bis September, bei warmen Frühjahren auch eher.
- Mangelt es den Tieren auf der Weide an Futter, sind sie gezwungen, Jakobskreuzkraut zu fressen.
- Tiere ohne Weideerfahrung meiden oftmals nicht instinktiv giftige Pflanzen.



Bild 1: Jakobskreuzkrautpflanze [JKI, 2014]

Wo findet man Jakobskreuzkraut?

- Verbreitung vorzugsweise auf Weiden sowie extensiv bewirtschaftetem Grünland, insbesondere dort, wo die Weidepflege mangelhaft ist.
- Wenn weidende Tiere die Aufnahme von Jakobskreuzkraut vermeiden, mindert ein solches Verhalten das Risiko einer Vergiftung der Tiere. Gleichzeitig wird so das Wachstum der Pflanze gefördert und es kommt häufig zum Aussamen und damit zu einer vermehrten Verbreitung.
- Auch auf Brachflächen, Weg- sowie Straßenrändern und Bahndämmen zu finden.
- Humose, sandige Lehm- und Tonböden in humiden Klimlagen bieten optimale Bodenbedingungen für Jakobskreuzkraut.

Welche grundlegenden Kontrollmaßnahmen sind erforderlich?

- Vor der Samenreife (ab Ende Juni) sollte, bei warmen Frühjahren auch früher, gemäht werden, um das Aussamen der Pflanze zu verhindern.
- Bei der Heubereitung werden die Bitterstoffe abgebaut, die Giftstoffe bleiben aber erhalten.
- Prüfen Sie das Heu und entfernen Sie Jakobskreuzkrautpflanzen, da die Gefahr besteht, dass die Tiere die giftigen Pflanzen unbemerkt aufnehmen.
- Silage muss kontrolliert werden, da das Silieren den Pyrrolizidinalkaloidgehalt nicht senkt.
- Halten Sie die Grasnarbe geschlossen und schließen Sie Fehlstellen durch regelmäßige Nachsaat.
- Im etwa 15 cm hohen Rosettenstadium kann bei Bedarf eine chemische Bekämpfung mit einem Herbizid erfolgen.

Wie kann ich die Verbreitung eindämmen und meine Tiere schützen?

- Fragen Sie den Eigentümer oder Pächter der Wiesen und Weiden, ob das Wachstum des Jakobskreuzkrauts regelmäßig kontrolliert wird.
- Verwenden Sie zur Nachsaat ein konkurrenzstarkes Gras. In einer dichten Grasnarbe hat das Jakobskreuzkraut kaum Möglichkeiten, sich im Bestand zu integrieren.

- Entfernen Sie Einzelpflanzen von der Fläche, so dass es nicht zur Blüte und Samenreife der Pflanze kommt. Achten Sie dabei darauf, dass die Pflanze inklusive Wurzelsystem ausgegraben wird.
- Jegliches Pflanzenmaterial muss beseitigt werden.

Wie werden die Pflanzen entsorgt?

- Jakobskreuzkraut muss sorgfältig entsorgt werden.
- Einzelne Pflanzen können ggf. im Hausmüll, größere Pflanz- und Mahdgutmengen können in Müllverbrennungsanlagen oder Bioabfallbehandlungsanlagen entsorgt werden.
- Pflanzenmaterial kann auch im Nass- oder Trockenfermenter verwertet werden.
- Es muss sichergestellt sein, dass während des Transports kein Pflanzenmaterial in die Landschaft gelangt.

Welche Symptome treten beim Pferd auf?

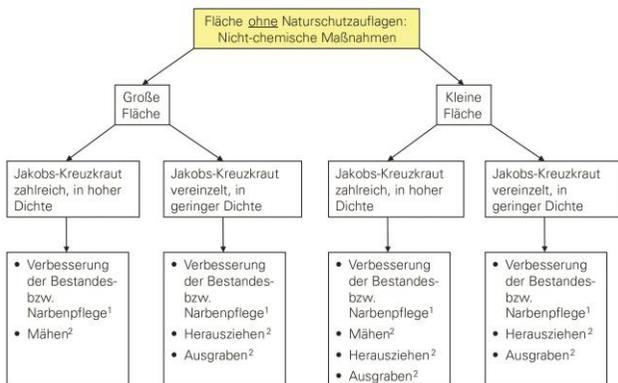
- Bei langfristiger Aufnahme der Pflanze kann es zu schweren Leberschäden kommen. Fragen Sie den behandelnden Tierarzt!

Weideaufwuchs wird dominiert von Jakobskreuzkraut. So darf eine Weide nicht aussehen:



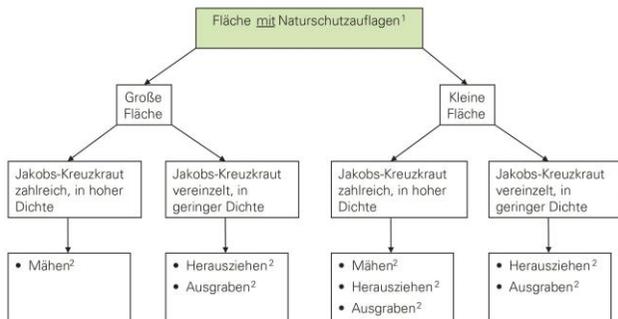
Bild 2: Eine mit Jakobskreuzkraut bewachsene Weide [Latendorf, 2014]

Nicht-chemische Maßnahmen auf Flächen ohne Naturschutzauflagen



¹ Vermeidung von Bestandesstücken auf Grünflächen durch Anpassung von Bodenbearbeitung, Düngung, Nutzung (Schnitt, Weide), ggf. Nachsaat (siehe Kap. 7.3.1)
² Pflanzen nicht auf der Fläche belassen, Mahdgut abfahren und entsorgen

Nicht-chemische Maßnahmen auf Flächen mit Naturschutzauflagen



¹ Rücksprache mit der zuständigen Naturschutzbehörde bzw. Institution erforderlich, chemische Maßnahmen (siehe Abb. 8) nur in Sonderfällen und per Ausnahmegenehmigung zulässig und auf die Naturschutzziele abzustimmen (z.B. ggf. Teilflächenbehandlung)
² Pflanzen nach Möglichkeit nicht auf der Fläche belassen, Mahdgut abfahren und entsorgen

[nach DEFRA, 2004 verändert]

Quellen

- **Berendonk, Dr. C. (2009)** „Jakobskreuzkraut – Eine ernste Gefahr für Landwirtschaft – Empfohlene Gegenmaßnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung“
- **Berendonk Dr. C.; Neitzke, Dr. A. (2011)** „Jakobskreuzkraut (Senecio jacobaea) – Eine Giftpflanze auf dem Vormarsch“, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- **Söchting, G. (2010)** „Jakobskreuzkraut – Erkennung und Bekämpfungsmöglichkeiten im Grünland“, Julius-Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
- **Werner, B. (2013)** „Jakobskreuzkraut – Schön aber giftig“, Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- **Neumann, Dr. H.; Lütt, Dr. S.; Schleich-Saidfar Dr. C; Rabe, I.; Walter, A.; Böhling; Böttner, E.; Ehlers, B.; Trede, Dr. J.; Werner, M.; Ramert, D.; Kruse, M. (2013)** „Umgang mit dem Jakobskreuzkraut – Meiden - Dulden - Bekämpfen“, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
- **Lamp, J. (2014)** „Pferdehalter müssen ihren Teil zur Vermeidung beitragen“, Bauernblatt Juli 2014

Websites zum Thema

www.jki.bund.de
 www.landwirtschaft-mlr.baden-wuerttemberg.de
 www.landwirtschaftskammer.de
 www.jakobskreuzkraut.de

Weitere Informationen

Bundesinstitut für Risikobewertung
 Max-Dohrn- Str. 8–10, 10589 Berlin
 Tel.: 030-18412-0
 Fax: 030-18412-4741
www.bfr.bund.de

Jakobskreuzkraut *Senecio jacobaea*



Vorbeugung und Bekämpfung auf Pferdeweiden

BUNDESINSTITUT FÜR RISIKOBEWERTUNG